

Wohlfühlen am Arbeitsplatz, ein gutes Betriebsklima und sinnstiftende Arbeit sind Motivation und Triebkraft am Arbeitsplatz

Leinenweberei Vieböck aus Oberösterreich sorgt für gesunde Arbeitsplätze

Für uns ist die Bezeichnung „Mühlviertler Leinenweberei“ eine Verpflichtung und Ehre zugleich. Mit mehr als 180 Jahren Weberfahrung produzieren wir edelstes Leinen. Dabei spielt der ökologische und sozialverantwortliche Aspekt eine entscheidende Rolle. 2011 erhielten wir erstmals die derzeit höchsten Bio-Zertifikate GOTS und IVN Best. Die 17 engagierten und kreativen MitarbeiterInnen fühlen sich der Region – die von der Geschichte und Kultur des Leinens geprägt ist – verbunden.

„Aufgrund des relativ hohen Durchschnittsalters der Belegschaft und der oft schweren körperlichen und einseitigen Arbeitsbelastung in unserer Weberei ist es mir ein Anliegen, gezielt erleichternde Maßnahmen für meine MitarbeiterInnen zu schaffen“, betont der Geschäftsführer Johann Kobler. Im Rahmen des Programms „Betriebliche Gesundheitsförderung“ (BGF) der OÖ Gebietskrankenkasse wurde im November 2013 mittels Fragebogen der damalige „Ist-Stand“ erhoben und in extern geführten Workshops erarbeiteten alle MitarbeiterInnen einen Umsetzungsplan mit konkreten Maßnahmen. Besonders die räumlichen Rahmenbedingungen stellten und stellen im alten Firmengebäude eine besondere Herausforderung dar. Über einen Zeitraum von ca. 1,5 Jahren wurde gemeinsam an der Umsetzung gearbeitet. Wo es platztechnisch möglich war, wurden Hebe- und Tragevorrichtungen angebracht. Dämmmatten, angepasster Gehörschutz in der Weberei, ergonomische Arbeitsplätze im Büro und in der Näherei, neue optimierte Beleuchtung und Luftbefeuchter sorgen für angenehmes Arbeiten. Aber auch 20 Minuten Wirbelsäulengymnastik pro Woche (unter Anleitung unserer Kollegin Monika Kitzmüller) sowie ein vom Betrieb zur Verfügung gestellter Obstkorb sind Realisierungen im Zuge des BGF Projektes. „Sich-einbringen-können“, Mitsprache- und Gestaltungsmöglichkeit sind neben der relativ flexiblen und freien Arbeitszeiteinteilung wesentliche Anreize und sorgen für eine höhere Zufriedenheit am Arbeitsplatz.



Im Februar 2016 fand die 11. BGF-Gütesiegelverleihung statt, wo die Leinenweberei Vieböck – als einziges Unternehmen aus dem Bezirk Rohrbach (OÖ) – das begehrte BGF-Gütesiegel von Gesundheitsministerin Dr. Sabine Oberhauser, MAS entgegennehmen durfte.

Motivierte und gesunde MitarbeiterInnen sind der Grundstock eines funktionierenden Unternehmens. Das BGF-Projekt war für uns ein guter Einstieg, um sich mit den Belastungsfaktoren im Unternehmen auseinanderzusetzen bzw. die Rahmenbedingungen im Betrieb zu optimieren. Das »Dranbleiben«, die erarbeiteten Grundsätze fortzuführen und zu einem selbstverständlichen und nachhaltigen „Werkzeug“ im Betrieb zu installieren, ist nach Abschluss des Projektes eine große Herausforderung.

In regelmäßigen Abständen sind daher weitere Mitarbeiterbefragungen und die Erarbeitung laufender Verbesserungen vorgesehen. Eine für alle zugängliche Mappe und jährliche Informationsblätter gewährleisten die Sichtbarmachung der Ergebnisse.

Kontakt:

Margit Schütz-Eibl
Leinenweberei Vieböck
weberei@vieboeck.at
Telefon: 07216/6215

Verleihung der Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung

Regionalstelle Wien - Wiener Gebietskrankenkasse



Die Wiener Gebietskrankenkasse als Regionalstelle Wien des Österreichischen Netzwerkes für Betriebliche Gesundheitsförderung zeichnete am Donnerstag, den 03. März 2016 13 Betriebe unter Beisein von der WGKK Obfrau Mag.^a Ingrid Reischl, Generaldirektor Hofrat Ing. Mag. Erich Sulzbacher und Dr. Gert Lang (Gesundheitsreferent des Fonds Gesundes Österreich) aus. Mit den umgesetzten Aktivitäten konnten über 17.000 MitarbeiterInnen erreicht werden. Das Gütesiegel wurde an Betriebe verliehen, die sich mit dem Thema „Gesundheit am Arbeitsplatz“ qualitätsgesichert und nachhaltig auseinandersetzen.

WGKK-Obfrau Mag.^a Ingrid Reischl, die zusammen mit Dr. Gert Lang, die Verleihung vornahm, betonte, dass nicht nur die Beschäftigten, sondern auch die Betriebe von der Gesundheitsförderung profitieren: „Eine Verringerung der Arbeitsbelastungen gepaart mit einem besseren Betriebsklima steigert die Produktivität und verbessert zudem die Produkt- und Dienstleistungsqualität.“ Weiters wies Reischl auf die positiven Effekte für das Gesundheitssystem hin.

Denn: Eine Verringerung gesundheitlicher Beschwerden senkt letztendlich auch die Krankenstände und die damit verbundenen Kosten.

Das Gütesiegel erhielten 2016 zum ersten Mal das Arbeitsmarktservice Wien, der Fonds Soziales Wien, die LimeSoda Interactive Marketing GmbH und die Wiener Linien GmbH & Co KG- Fahrdienst.

Zum wiederholten Mal erhielten das BGF- Gütesiegel die AUVA – Landesstelle Wien, der FH Campus Wien, der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, die HOERBIGER Ventilwerke GmbH & CoKG, die Novo Nordisk Pharma GmbH, die Robert Bosch AG- Standort Wien, die Sozialversicherungsanstalt der Bauern, die UniCredit Bank Austria AG und der Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds.

Wie in den Vorjahren haben die Unternehmen eine breite Palette an gesundheitsfördernden Aktivitäten umgesetzt. Sie reichen von verhaltensorientierten Maßnahmen wie gesunder Ernährung und Sportprogrammen in Betrieben bis zu verhältnisorientierten Maßnahmen wie Aktivitäten zu den Themen Führung, Kommunikation und psychosoziale Gesundheit.

Kontakt:

Mag.^a Sandra Neundlinger, Bakk.
Wiener Gebietskrankenkasse
sandra.neundlinger@wgkk.at

Kollegen-Hilfe für Berufsfeuerwehr: Mit „Peers“ schwierige Einsätze besser verarbeiten

Eine Maßnahme im Rahmen des BGF-Projektes ‚Stadt:Gesund‘

Die Männer der Salzburger Berufsfeuerwehr sind bei ihren Einsätzen immer wieder mit überaus belastenden Situationen konfrontiert: Bei Verkehrsunfällen, bei Bergungseinsätzen nach Selbstmorden oder Katastrophen, bei Brandeinsätzen mit Personenschäden, bei lebensgefährlichen Situationen am Einsatzort. Im Rahmen von Stadt:Gesund, der Betrieblichen Gesundheitsförderung im Magistrat, wurden jetzt nach dem Muster der Exekutive sowie zahlreicher anderer Einsatzorganisationen und in Zusammenarbeit mit dem Innenministerium 15 „peers“ ausgebildet.

Ihre Aufgabe ist es, im Kollegenkreis belastende Einsätze im Nachhinein zu „bearbeiten“. Ziel ist es, die psychischen Belastungen für die Kollegen rechtzeitig abzufangen und langfristige Folgen zu minimieren. „Für unsere Einsätze brauchen wir körperliche und mentale Fitness in gleicher Weise“, ist Branddirektor Reinhold Ortler überzeugt. Und Magistratsdirektor Martin Floss ergänzt: „Ich bin froh, dass wir hier für Stadt:Gesund auf die Erfahrung der Exekutive zurückgreifen können und in der Ausbildung mit dem Innenministerium kooperiert haben“.

Der Peer Support (»Kollegen-Unterstützung«) ist ein neues internes Unterstützungsangebot für Bedienstete der Berufsfeuerwehr Salzburg, um die Professionalität im Dienst zu stärken und um Kollegen in berufsbedingten, psychisch schwierigen Situationen zu stützen und zu unterstützen. Durchschnittlich 3.600 Mal rückt die Berufsfeuerwehr Salzburg jährlich zu Brand- und technischen Hilfeleistungseinsätzen aus. Die rund 125 bestens geschulten und trainierten Feuerwehrkräfte sind im Einsatzgeschehen mit belastenden und emotional fordernden Situationen konfrontiert, die sie oftmals unter Zeitdruck zu lösen haben. Es ist Teil ihrer Aufgaben, dort einzuschreiten, wo besondere Gefahren

gebannt, Hilfesuchende und Opfer gerettet und besonders schwierige Herausforderungen bewältigt werden müssen. Der Großteil der Tätigkeiten mit denen Bedienstete der Feuerwehr konfrontiert sind, ist für sie Routinetätigkeit, die sie mit hoher fachlicher Kompetenz erledigen.

Auch mit Belastungen lernt man im Laufe des Dienstlebens umzugehen. Jedoch gibt es Situationen, die selbst erfahrene Bedienstete an die Grenzen der Belastbarkeit bringen können. Die Aufarbeitung derartiger Erlebnisse hilft, diese schneller zu integrieren und mit eventuell auftretenden Belastungsreaktionen besser umzugehen.

Aus diesem Grund wurde das Betreuungsmodell »Peer-Support – Unterstützung von KollegInnen für KollegInnen« bei der Berufsfeuerwehr Salzburg eingeführt. Psychologisch speziell ausgebildete KollegInnen stehen den MitarbeiterInnen nach einem belastenden Einsatz als ErstberaterInnen und -betreuerInnen zur Verfügung.

Das Peer-Support-Modell wurde – unter der Projektleitung von MAPS (Mensch.Arbeit.Psychologie) – aus der Polizei übernommen, das dort bereits seit den 90er-Jahren besteht. Erfahrungen zeigen, dass dieses Unterstützungsmodell sich bei der Polizei bestens bewährt hat und ein nicht mehr wegzudenkender Teil der Gesundheitsförderung- und -erhaltung darstellt.

Die fachübergreifende Kooperation zwischen Magistrat Salzburg – MAPS – Berufsfeuerwehr Salzburg und dem BMI resultierte nunmehr in der Übernahme des Peer-Supports bei der Berufsfeuerwehr Salzburg.

PolizeipsychologInnen des Psychologischen Dienstes des BMI und PsychologInnen von MAPS haben 15 MitarbeiterInnen der Berufsfeuerwehr Salzburg einer dreiwöchigen Schulung unterzogen.

Inhalte der Schulung waren u. a. Stressmanagement, Persönlichkeitspsychologie, Psychotraumatologie, Gesundheitsprävention, Krisenintervention und Interventionstechniken.

Die Aufgabe von Peers ist die gemeinsame Aufarbeitung belastender Ereignisse mit den betroffenen KollegInnen. Im Zuge der Gespräche werden je nach Bedarf Fragen der Betroffenen behandelt, mögliche Reaktionen nach belastenden Einsätzen erklärt, Stressbewältigungsmöglichkeiten gesucht und Coping-Strategien entwickelt.

Die Kontaktaufnahme mit den Peers ist unbürokratisch und kann direkt durch Betroffene, durch Vorgesetzte aber auch durch KollegInnen erfolgen. Je nach Bedarf werden sowohl Einzel-, als auch Gruppengespräche angeboten. Sollte eine kurzfristige Unterstützung nicht ausreichen, haben die Peers Kontakte zu externen PsychologInnen und PsychotherapeutInnen. Die Gesprächsinhalte unterliegen der Vertraulichkeit.

Der Magistrat Salzburg beschäftigt sich seit dem Jahr 2012 mit Betrieblicher Gesundheitsförderung und wurde dafür im April 2016 mit dem Gütesiegel für »Betriebliche Gesundheitsförderung« ausgezeichnet.

Das zwischenzeitlich installierte Peer Modell bei der Berufsfeuerwehr ist ein wichtiger Baustein der immer wesentlicher werdenden Fokussierung auf die physische und psychische Gesundheit der MitarbeiterInnen.

Diese organisierte gegenseitige psychosoziale Unterstützung gehört zu den „präventiven Maßnahmen“ um psychische Folgen von belastenden Einsätzen zu minimieren. Die Unterstützung der Feuerwehrmänner bei der psychischen Bewältigung belastender Einsätze erfolgt im Interesse der Feuerwehr und ist der Stadt Salzburg ein ernstes Anliegen.

Kontakt:

Dr. Susanne Schöndorfer

STADT:SALZBURG

susanne.schoendorfer@stadt-salzburg.at

Kontakt:

Mag. Martin Neuwirth

Salzburger Gebietskrankenkasse

martin.neuwirth@sgkk.at



4. BGF-Vernetzungstreffen

„Lust verkürzt den Weg. Mit Gesundheit und Motivation Ihr Unternehmen steuern.“

Zum vierten Mal seit dem Jahr 2013 lud die Oberösterreichische Gebietskrankenkasse zum Vernetzungstreffen für BGF-Kooperationsbetriebe. Im Vordergrund stand die vermeintlich triviale Erkenntnis, dass mit Lust und Motivation selbst steinige Wege leichter beschritten werden. Mehr als 110 VertreterInnen aus über 60 oberösterreichischen Betrieben folgten dem Ruf und nahmen am Vernetzungstreffen am 17. Mai im Wissensturm in Linz teil.

Peter Rabenau erteilte eine Lektion in Sachen „Changemanagement“. Aus einem breiten Erfahrungsschatz schöpfend verdeutlichte er anhand zahlreicher Praxisbeispiele, wie im beruflichen sowie im privaten Bereich die Lust und Bereitschaft zu zielgerichteten Veränderungen und notwendigem Wandel aufrechterhalten werden kann.

Die Kernaussagen

- „Eine Hand voll“ realistische Ziele setzen
- Auf bestehendem Aufbauen und Stärken nutzen
- Indikatoren messen und Erfolge sichtbar machen
- Fehlerkultur positiv vorleben
- Veränderungen Zeit geben

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen der Expertinnen und Experten der OÖGKK. In fünf Treffpunkten wurden die zahlreichen Angebote der OÖ Gebietskrankenkasse zu Ernährung, Bewegung, Rauchen und psychischer Gesundheit sowie die Angebote rund um das Thema Sucht seitens des Instituts für Suchtprävention vorgestellt.



Die TeilnehmerInnen konnten zweifelsfrei neue Impulse sammeln, neue Motivation tanken und sich vor allem mit anderen Betrieben über Erfahrungen austauschen. Auch auf informellen Austausch wurde Wert gelegt. Die Expertinnen und Experten standen stets mit Rat und Tat zur Seite.

Erfreulicherweise steigt das Interesse an Vernetzungsmöglichkeiten stetig, weswegen heuer erstmalig ein weiteres Vernetzungstreffen im Herbst 2016 geplant ist.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen.

Kontakt:

Sandra Katzenschläger
Oberösterreichische Gebietskrankenkasse
sandra.katzenschlaeger@oogkk.at

STEPCHECK

Frühintervention in Schule und Betrieb

Mit der Website www.stepcheck.at bieten das Institut Suchtprävention und die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt (AUVA) Landesstelle Linz Betrieben und Schulen einen Überblick sowie rasche und unkomplizierte Handlungsanleitungen zu den Themen Früherkennung und Frühintervention bei riskantem Substanzkonsum oder Suchtgefährdung. Ergänzend zu den schrittweisen Interventionsleitfäden enthält die Seite eine Vielzahl an Checklisten, Rechtsinformationen sowie hilfreiche Links zu Beratungs- und Hilfseinrichtungen. STEP-CHECK richtet sich an Lehrlingsverantwortliche, Schlüssel- und Führungskräfte in Betrieben ebenso wie an Personen, die im Schulsystem arbeiten. Das Angebot unterstützt diese Personen dabei, erste Auffälligkeiten im Zusammenhang mit riskantem Substanzkonsum oder Suchtgefährdung bei SchülerInnen, Lehrlingen und MitarbeiterInnen zu erkennen und zu deuten, Wahrnehmungen und Auffälligkeiten zeitgerecht und konstruktiv anzusprechen und Schritt für Schritt zu intervenieren.

STEPCHECK im Betrieb

Früherkennung und eine entsprechende Intervention in Fragen der Suchtprävention und Unfallverhütung bieten für Unternehmen und deren MitarbeiterInnen eine enorme Entlastung. Je früher Probleme und Auffälligkeiten wahrgenommen werden und eine Intervention stattfindet, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass MitarbeiterInnen ihr Verhalten ändern oder Hilfe annehmen. Eine klare und frühzeitige Intervention beugt einer Chronifizierung und weiteren eskalierenden Situationen vor, entlastet ein angespanntes Klima zwischen Kolleginnen und Kollegen und ist ein wesentlicher Beitrag, ein gesundheitsförderliches Arbeitsumfeld zu stärken und die Arbeitssicherheit zu verbessern.

Werden bei MitarbeiterInnen erste Veränderungen im Arbeits- und Leistungsverhalten sowie Pflichtverletzungen wahrgenommen, sollten Vorgesetzte handeln. STEP-CHECK bietet konkrete und gut umsetzbare Tipps und Hilfestellungen zu vier Themenbereichen:

STEPcheck.at

Früherkennen und Handeln im Bereich Suchtprävention – Schule und Betrieb

- Handeln bei Auffälligkeiten
- Gespräche mit auffälligen MitarbeiterInnen
- Handeln bei akuter Berausung von MitarbeiterInnen
- Arbeitsrechtliche Aspekte

STEPCHECK in der Schule

Die Früherkennung in der Schule bezieht sich auf das zeitgerechte Wahrnehmen von Belastungsfaktoren und von Anzeichen, die bei SchülerInnen zu Risikoentwicklungen, gesundheitlichen Problemen oder Problemverhalten, wie schädigender Suchtmittelkonsum, Gewalt/Delinquenz, psychische Störungen etc., führen können.

Was können Lehrkräfte, aber auch SchulleiterInnen oder Schulärztinnen und Schulärzte tun, wenn sie Auffälligkeiten bei SchülerInnen wahrnehmen oder es einen konkreten Verdacht von Suchtmittelkonsum an der Schule gibt? STEP-CHECK bietet zu diesen Fragen einen hilfreichen Überblick und unterstützt durch ein schrittweises Vorgehen nach dem Motto „Step by Step“. In Ergänzung dazu werden schulrechtliche Aspekte, insbesondere der §13 des Suchtmittelgesetzes, erläutert und die damit verbundenen Handlungsabläufe anschaulich dargestellt.

Die Internetseite www.stepcheck.at ist eine Kooperation des Instituts Suchtprävention und der AUVA Landesstelle Linz.

Kontakt:

Mag. Tanja Schartner, MA
Abteilung Außerschulische Jugend und Arbeitswelt
tanja.schartner@praevention.at
Telefon: 0732 77 89 36 - 42

Veranstaltungen

Oberösterreichische Gebietskrankenkasse (OÖGKK)

Veranstaltung	Termin	Veranstaltungsort
Im Takt der Maschinen – Zukunft Arbeit(sfrei) 21. BGF-Infotag Zielgruppe: Österreichische Betriebe	29. September 2016 von 09.00 bis 17.30 Uhr	Anton Bruckner Privatuniversität Hagenstraße 57 4040 Linz

Mitglieder des ÖNBGF

Regionalstellen:



Servicestellen:



Partner:



Österreichische Kontaktstelle für Betriebliche Gesundheitsförderung

Oberösterreichische Gebietskrankenkasse _ Gruberstraße 77 _ A - 4021 Linz

Mag. Christoph Heigl _ Telefon: +43 (0) 5 78 07 / 10 35 23 _ E-Mail: christoph.heigl@ooegkk.at

Lisa Gerstmayr, BA _ Telefon: + 43 (0) 5 78 07 / 10 35 26 _ E-Mail: lisa-maria.gerstmayr@ooegkk.at

Impressum

Herausgeber: Österreichisches Netzwerk für Betriebliche Gesundheitsförderung

National Contact Office: European Network for Workplace Health Promotion (ENWHP)

c/o OÖGKK _ A - 4021 Linz _ Gruberstraße 77 _ Telefon 05 78 07 - 10 35 01 _ Fax 05 78 07 - 10 35 10